



# Monika Hauser Unbeugsam und direkt

Mit der Organisation Medica Mondiale hilft Monika Hauser im Krieg traumatisierten und vergewaltigten Frauen. Für ihren grossen Einsatz erhielt sie den Alternativen Nobelpreis.

Von Annegret Czernotta

## Lebensstationen

- 1959** geboren in Thal SG  
Kind Südtiroler Eltern
- 1977** Medizinstudium in Innsbruck und Bologna
- 1992** Liest einen Bericht über die Massenvergewaltigung in Bosnien und geht nach Zenica
- 1993** Gründung des Frauenzentrums Medica Zenica, Wahl zur «Frau des Jahres» der ARD-Tagesthemen
- 1994** Gründung der Menschenrechtsorganisation Medica Mondiale
- 1998** Abschluss zur Fachärztin der Frauenheilkunde
- 2008** erhält den Alternativen Nobelpreis

**A**m Anfang stand die Wut: Wut wegen der Art, wie Medien über kriegstraumatisierte und vergewaltigte Frauen berichten. Wut, weil die bis ins grässliche Detail beschreibenden Artikel Frauen ein zweites Mal missbrauchten. Statt die Wut einfach zu schlucken, handelte Monika Hauser.

**Anfang 1993 baut sie** in der bosnischen Stadt Zenica ein Therapiezentrum für vergewaltigte Frauen und ihre Kinder auf. Obwohl draussen der Bosnienkrieg tobt, mietet Monika Hauser einen leer stehenden Kindergarten samt Wohnraum für 20 Patientinnen. Sie stellt Psychologinnen, Ärztinnen und Krankenschwestern an, die medizinische und psychologische Hilfe anbieten und die Frauen darin unterstützen, ein neues Leben aufzubauen.

Denn im Gegensatz zu kriegsverletzten Männern können vergewaltigte Frauen über ihre seelischen und körperlichen Verletzungen nicht reden. Die Schuld der Verbrechen fällt auf sie statt auf die Täter zurück. Das verstärkt ihre Traumata, sie ziehen sich vom Dorf- und Familienleben zurück und werden so noch mehr isoliert.

Im letzten Jahr erhielt die Südtirolerin mit Schweizer Wurzeln für ihre mutige Arbeit den Alternativen Nobelpreis. Ein Preis,

der ihren Kampf für eine menschenwürdige Lebensweise von Frauen anerkennt. «Ein Höhepunkt meines Engagements», sagt sie. Aber die Auszeichnung hilft nur begrenzt. «Gewalt und Verbrechen an Frauen geschehen jeden Tag», kritisiert sie, «nicht nur dann, wenn ein Preis verliehen wird. Wir müssen Sorge tragen, dass sich der Umgang mit Frauen nachhaltig verändert.»

**Unbeugsam, fordernd und direkt.** Diese Charaktereigenschaften beschreiben Monika Hauser vielleicht am besten. Nach dem Medizinstudium in Innsbruck und Bologna macht sie erste Berufserfahrungen in Sri Lanka. Danach arbeitet sie als Gynäkologin in Südtirol und Köln, wo sie heute lebt. Mittlerweile arbeiten rund 180 Frauen für die Menschenrechts- und Hilfsorganisation Medica Mondiale, die in neun Ländern – von Liberia bis Afghanistan – Frauen beisteht.

Seit einem Burnout lebt sie bewusster. Das gelingt ihr mit Saxofonspielen und Joggen. Am meisten Kraft gibt ihr jedoch die anspruchsvolle Arbeit: «Jedes Mal, wenn ich in Krisengebieten bin, komme ich gestärkt wieder zurück», sagt Monika Hauser, «die Solidarität mit den einheimischen Kolleginnen gibt mir Kraft. Ich weiss dann, wofür ich das alles tue.» Tausende Frauen danken es ihr. ●